

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 15 (1928)
Heft: 10

Artikel: Der Ausbau des Muraltengutes in Zürich : Müller und Freytag,
Architekten B.S.A., Zürich-Thalwil
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-15216>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

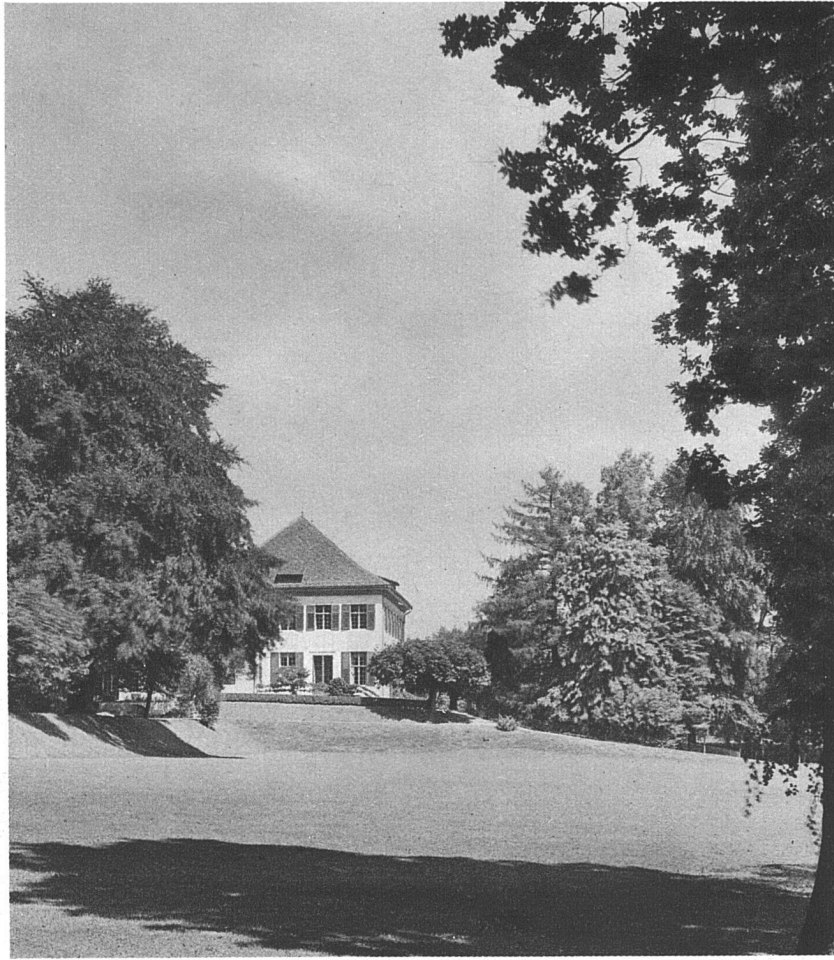
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER AUSBAU DES MURALTENGUTES IN ZÜRICH

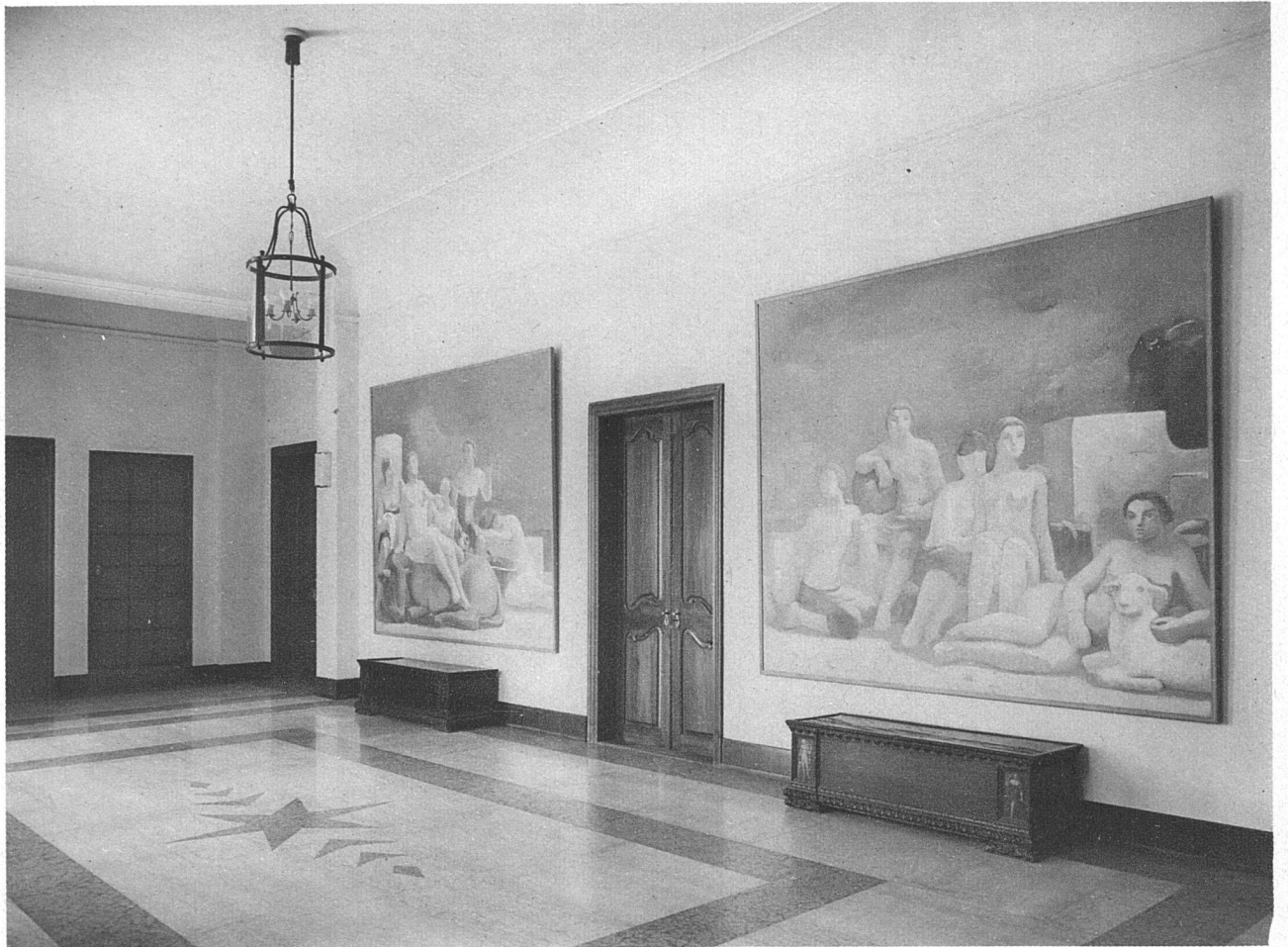
MÜLLER UND FREYTAG, ARCHITEKTEN B. S. A., ZÜRICH-THALWIL

Das Muraltengut, hart an der linksufrigen Zürichseestrasse, knapp vor der Stadt gelegen, hat in den letzten Jahren einen Ausbau erfahren, der es von einem verfallenen, verbauten und verwunschenen Haus zu einer reichen, stattlichen und wohnlichen Besitzung gemacht hat. Der neue Eigentümer, Martin Bodmer, hat die Architekten Müller und Freytag mit dem Ausbau betraut; im besten Einvernehmen von Bauherrn und Architekt war die Vorbedingung für das Gelingen der Arbeit gegeben. Das Aeussere, zumal von der Strasse her gesehen, lässt kaum eine Erneuerung erkennen: der alte Bestand ist pietätvoll gewahrt. Die dem Park zugewandten Ansichten sind von den prosaischen Zutaten des XIX. Jahrhunderts, Dachfenster, Glasveranda, gereinigt.

In der Gartenanlage einzig treten neue Momente auf, die den Bau enger mit dem Garten verbinden sollen: vor der Südfront wurde ein schmales langes Bassin angelegt, das seinen Zufluss in einer Brunnenanlage zwischen zwei Freitreppen dicht am Haus hat. Das Bassin

ist in eine deutliche Stufe eingebettet; zwei Bronzen von Haller stehen an seinem Zugang. Die grosse Partie gegen die Bahn wurde eingeebnet: nun ist sie zum weiten Rasenplan geworden, über dem sich das Haus deutlich heraushebt. In der Hauptachse heute durch die Bahn so empfindlich verletzt, ist ein halbrundes Bassin an den Unterbau herangeschoben. Eine helle Steinfigur, ebenfalls von Haller, betont diese Stelle, die nun, von hohen Bäumen dicht umstanden, vom heiteren weiten Ausblick zum engbegrenzten abgeschlossenen stillen Raum umgewandelt wurde.

Im Innern sind die alten grossen Räume wiederhergestellt, ist die klare Raumfolge dem Bau wiedergegeben. Die Flügel, die vordem einer Oekonomie ländlichen Zuschnitts dienten — es fehlte nicht an Kuhställen und an Remisen für die Ackergeräte — haben als Wohnflügel und als Gästeflügel eine neue Bestimmung erhalten. Die grossen Räume des Mittelbaues sind mit grossen Mitteln ihrer Abmessung und Bedeutung entsprechend ausge-



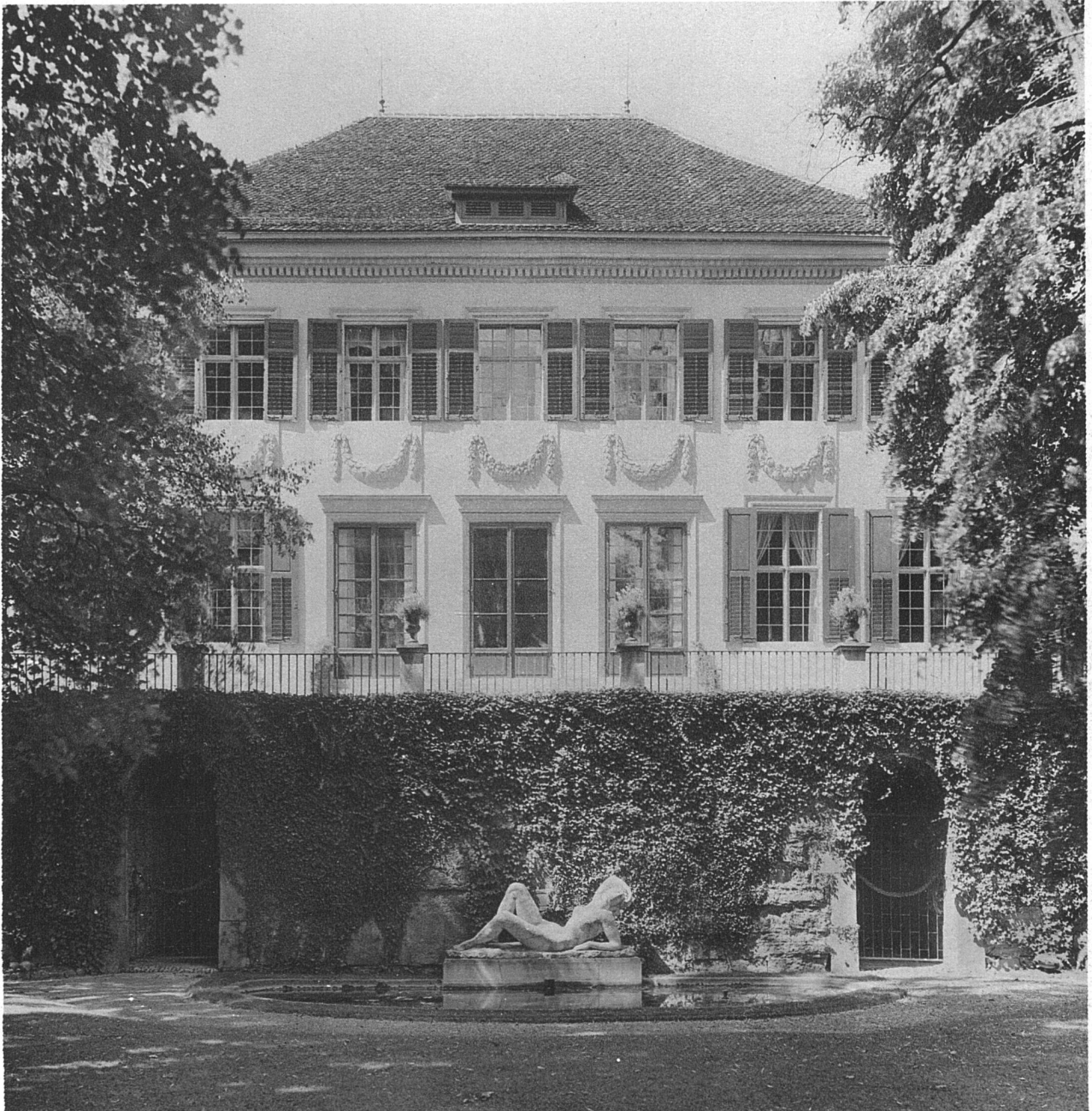
DAS MURALTENGUT / VESTIBÜL MIT BILDERN VON KARL WALSER



FENSTERWAND DES VESTIBÜLS



**DAS MURALTENGUT
SÜDSEITE MIT DEM NEUEN WASSERBECKEN**
vergl. Lageplan Seite 321
unten: **ZUSTAND VOR DEM AUSBAU**



DAS MURALTENGUT
DIE DEM SEE ZUGEWANDTE OSTFRONT
 Figur von Hermann Haller
 unten: **ZUSTAND VOR DEM AUSBAU**





DAS MURALTENGUT / DIE GROSSE HALLE IM OBERGESCHOSS



DAS MURALTENGUT / LÄNGSWAND DER BIBLIOTHEK



DAS MURALTENGUT / BALLSAAL IM ERDGESCHOSS / FENSTERSEITE

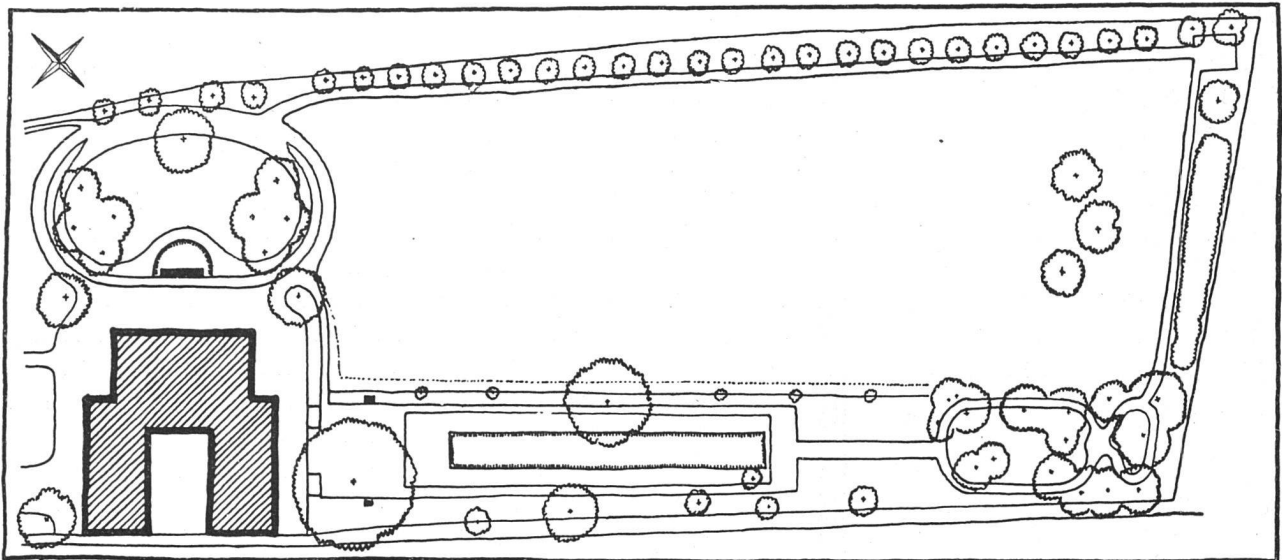


DAS MURALTENGUT / BALLSAAL IM ERDGESCHOSS / EINGANGSSEITE



DAS MURALTENGUT / BADEZIMMER

Fussboden Cipolino / Decke lichtergrün / Wände pompejanischrot / Badwanne und Waschbecken Giallognolo / Bezug der Divans und der Stühle rotbraun Rosshaar



DAS MURALTENGUT / ÜBERSICHTSPLAN DES HEUTIGEN ZUSTANDES

Maßstab 1:1200

stattet, wohl reicher und schöner als sie es je waren. Die Bedürfnisse unserer Tage — die Bäder, die Küche und ihre Nebenräume, die Zentralheizung, die vielen kleinen Bequemlichkeiten, die ein Haus dieses Ranges verlangt — sind mit Takt und Geschick dem bestehenden Organismus einverleibt worden.

Vor dem neuen Ausbau zeigte das Haus eine frostige Ausstattung wohl aus der Zeit 1825—1830: die Wände in kaltem Grün, in fadem hellrotbraun; dünne blaue Töne. Die Wandfelder abgeteilt durch Borden nach klassizistischer Zeichnung auf schwarzem Grund, dazu ebensolche Medaillons und Mittelstücke: und das alles mit einer fanatischen Konsequenz durchgeführt. Aus der Zeit der Erbauung waren nur noch die Türen und Täfer von bestimmter Prägung vorhanden. So konnte sich der Ausbau denn, ohne grosse Verwüstungen in alten Beständen anzurichten, frei entfalten. Die Räume sind zumeist mit hellen Stoffen, uni, ausgeschlagen, die Fussböden sind mit Parketts in grossen Zeichnungen

ausgelegt — als Fassung von kostbarem altem Mobiliar, das da und dort durch neue Stücke ergänzt wurde.

Neu und neuartig das Esszimmer, im Parterre des Südflügels eingebaut, ebener Erde mit dem neugeschaffenen Parterre d'eau, das grosse Tor der ehemaligen Durchfahrt als verandaartiger grosser Glasabschluss entwickelt. Gegenüber, im Nordflügel, die programmgemäss aus dem Verband der Räume herausgehobene Bibliothek, die wohl dankbarste Aufgabe für die Architekten.

Von stärkster Wirkung ist wohl das Vestibül, gross und klar, das seinen Farbeindruck einzig von den beiden dekorativen Bildern von Karl Walser herleitet; der Ballsaal, vollständig von Walser ausgebaut, wiederum vom Ton der Bilder beherrscht. Besonders schön die obere Halle, niedrig, lang; die Möblierung, die Behandlung der Wände den grossen breiten Eindruck verstärkend. Das ovale Bad, sehr reich und besonders liebevoll ausgestattet, ist von R. Mülli ausgemalt worden. B.

GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES VOR DEM AUSBAU
Maßstab 1:600

